

# WIR

CDU

zwischen Ems und Bever



### Verehrte Bürgerinnen und Bürger

Ein ereignisreiches Jahr 2013 steht uns bevor. Die Stadt Telgte feiert in diesem Jahr ihr Stadtjubiläum „775 Jahre Telgte“. Aus dem Grund sind viele erfreuliche Feierlichkeiten geplant. Unser Dank gilt schon jetzt allen Bürgerinnen und Bürgern, die sich hier engagieren. Immer schon haben Sie durch ein großes Bürgerengagement, ehrenamtliche Arbeit und berufliche Tätigkeit dazu beigetragen, dass unsere Stadt attraktiv und lebenswert ist. Aber auch die Politik ist im Jahre 2013 gefragt weitreichende und zukunftsweisende Entscheidungen zu treffen.

Die Telgter Schulen, der Schulstandort Westbevern, die Feuerwehr, die Planung für den Orkotten und nicht zuletzt der Haushalt, sind Punkte, die entschlossenes aber auch besonnenes Handeln erfordern. Die Politik und die Verwaltung sind in diesen und anderen vielschichtigen Themen aber auch auf Ihre Meinung und Mitarbeit angewiesen.

Aus diesem Grunde möchten wir Sie in der heutigen Ausgabe unserer CDU-Zeitung wieder

in kompakter Form über Hintergründe und Entscheidungen zu Themen informieren, die aus unserer Sicht für Telgte besonders wichtig sind. Wir würden uns sehr über weitere Anregungen, aber auch Kritik freuen. **Daher unsere Bitte: „Sprechen Sie uns an“.**

**Herzliche Grüße  
Ihr Karl-Heinz Greiwe für die CDU in Telgte  
und Westbevern**

## Altstadt und Orkotten Eine spannungsreiche Beziehung

### Bahnübergang Steintor Nadelöhr für den Verkehr

### Inklusion - und dann? Lobenswertes Vorhaben und immense Herausforderung für die Kommunen

### Patenschaft zur Pflege öffentlicher Grünflächen Freiwillige Pflegepatenschaften gesucht

### Altstadt und Orkotten - eine spannungsreiche Beziehung

Keine Frage, die Altstadt von Telgte ist der Kern und das Herz unserer Stadt. Wohnen, Handel und Gastronomie bestimmen die Identität dieses Ortsteils. Die Verbundenheit vieler Bürger mit ihrer Stadt hat hier ihr Zentrum. Der Charme und die Attraktivität von Telgte werden maßgeblich vom Flair der Altstadt geprägt.

Dies nachdrücklich zu unterstützen und nach Kräften zu fördern, ist als kommunalpolitisches Ziel in der Telgter CDU völlig unstrittig. Klar ist aber auch, dass die Altstadt nicht für alle stadtplanerischen Ziele optimale Möglichkeiten bereithält. Flächenangebote, Verkehrsführung und Parkplätze sind begrenzt und erlauben keine vollständige Bedarfsdeckung des Einkaufes für viele Güter in diesem Bereich.

Darum hat der großflächige Einzelhandel im Orkotten seine Berechtigung. Über Umfang und Attraktivität wird indes heftig und kontrovers diskutiert. Die Leitlinie für die CDU lautet hier: Die Potenziale von Handel, Gastronomie und Wohnen im Altstadtbereich sollen voll ausgeschöpft werden. Die Förderung des Altstadtbereiches hat Priorität. Aber die Dinge, die hier keinen Platz haben, gehören in den Orkotten. Auch der großflächige Einzelhandel wird von den Telgter Bürgern nachgefragt. Auch diese Nachfrage gilt es ebenso zu befriedigen.

**„...die Dinge, die hier  
keinen Platz haben  
gehören in den  
Orkotten...“**

Deshalb befürwortet die CDU eine Verbesserung und Modernisierung der Einkaufsverhältnisse und eine Konzentration im Bereich Orkotten Ost. Das bedeutet keineswegs eine Ausweitung der Verkaufsflächen. Im Gegenteil: Die vorhandene Gesamtfläche im Orkotten erscheint ausreichend. Hier ist allenfalls eine neue Verteilung mit einer ver-

besserten Anpassung an den Bedarf denkbar. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die Optimierung der Verkehrssituation. Die Neuordnung der Orkottenstraße mit Abbiegespuren und breiteren Radwegen ist ein wichtiger Teil der gesamten Planung. Auch wird die Erreichbarkeit aus dem Telgter Süden über die Siemensstraße und Daimlerstraße deutlich verbessert.

Ein weiterer Knackpunkt bei der Planung sind allerdings die sog. innenstadtrelevanten Randsortimente. Hier muss die Stadt im Rahmen ihrer Möglichkeiten enge Grenzen ziehen. Diese Randsortimente sind vor allem bei den Discountern sehr beliebt; sie bereiten aber dem Handel in der Altstadt Kopf- und Bauchschmerzen.

Neben planerischen Zielen spielen aber auch rechtliche Fragen eine wichtige Rolle: Es lässt sich nicht wegdiskutieren, dass vorhandene Geschäfte im Rahmen erteilter Genehmigun-

gen Bestandsschutz genießen. Auch sind die berechtigten Interessen von Grundstückseigentümern und Betreibern zu beachten. Die Ermittlung dieser bestehenden Rechte muss sachlich korrekt erfolgen. Hier sind konstruktive Verhandlungen notwendig.

Diese gelingen aber nicht ohne beiderseitiges Vertrauen und Klarheit in der Sache. Der Bürgermeister und seine Mitarbeiter in der Verwaltung sind hier gefordert. Dies gilt insbesondere für den Handel im Bereich der Flächen „Bruens“ bzw. und „Edeka-Neukauf“. Dieser hätte nach der jetzigen Planung keine Perspektive im Sinne der aktuellen Nutzung mehr. Folgenutzungen müssen hier klar erkennbar sein und die Stadtentwicklung fördern.

Unter diesen Vorzeichen bietet die Entwicklung im Orkotten Chancen und Möglichkeiten. Sie müssen genutzt werden, denn Stillstand ist bekanntlich Rückgang. Die Brachflächen und

Ruinen an der Orkottenstraße sind schon lange ein Schandfleck im Stadtgebiet.

CB

**Kein schöner Anblick: Die Gebäude der ehemaligen Druckerei Hansen**

**„...Ruinen an der Orkottenstraße sind schon lange ein Schandfleck...“**



## Bahnübergang Steintor

**Lange Wartezeiten vor der geschlossenen Schranke kennt jeder Telgter zur Genüge. Die beiden Übergänge im Stadtgebiet sind die Nadelöhre für den Verkehr. Nicht Wenige sehen hierin das größte Verkehrsproblem unserer Stadt.**

Die Leistungsfähigkeit der Bahnübergänge muss also verbessert werden. Dies kann nach Überzeugung der CDU unter anderem durch die Anlage einer Rechtsabbiegespur erreicht werden. Die vom Telgter Ei kommenden Fahrzeuge würden stadteinwärts dann zweispurig die Bahn überqueren. So könnte eine deutlich größere Zahl an Fahrzeugen die Grünphasen der Ampel an dieser Stelle nutzen. Auch die Wartezeiten für Feuerwehr und Rettungsdienst können so verkürzt werden, wenn demnächst die Feuerwache an der Alverskirchener Stra-

ße in Betrieb geht. Eine weitere Verbesserung wäre in diesem Zusammenhang für Radfahrer und Fußgänger denkbar. Denn die sehr kleine Aufstellfläche vor der Schranke kann vergrößert werden. Dies würde sich gerade in den Stoßzeiten des Schülerverkehrs positiv auswirken und den Schulweg noch ein wenig sicherer und angenehmer machen.

Den Antrag zu diesem Projekt hat die CDU-Fraktion bereits gestellt und der zuständige Ausschuss hat ihn Ende November einstimmig gebilligt. Ein guter und geschlossener Auftakt für diesen Ansatz, der auch nötig ist.

Denn die notwendigen Verhandlungen mit der Bundesbahn sowie mit dem Landesbetrieb Straßen NRW, welche die Baumaßnahmen umsetzen müssen, werden sicher nicht leicht sein. Aber ein Anfang ist gemacht und wir werden ein Auge darauf haben, dass sich die Sache auch positiv weiterentwickelt.

CB

## Inklusion – und dann?

**Die UN-Konvention über die Rechte behinderter Menschen ist in Deutschland 2008 in Kraft getreten. Sie besagt im Kern, dass alle Menschen, ob ohne oder mit Behinderungen, am gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Leben gleichberechtigt teilhaben können.**

So lobenswert dieses Vorhaben ist, so darf dabei nicht vergessen werden, dass dies eine immense Herausforderung für alle Ebenen, insbesondere für die Kommunen, ist. Strukturelle Änderungen in vielen gesellschaftlichen Bereichen und Institutionen sind erforderlich. Auch besonders im Schulbereich wird die Inklusion zu gravierenden Änderungen führen. Dieser Prozess, darf nicht „übers Knie gebrochen“ werden. Denn nur bei guter Vorberei-

ung und Begleitung wird er so gelingen, dass er zu einer echten Teilhabe führt, und niemand benachteiligt wird.

Bislang werden Kinder, bei denen ein besonderer Förderbedarf in körperlicher, geistiger oder sozial – emotionaler Hinsicht festgestellt worden ist, in Förderschulen unterrichtet. In diesen Schulen wird sehr gute Arbeit geleistet.

Ein Ziel der Inklusion ist es, möglichst viele Kinder mit besonderem Förderbedarf in den Regelschulen aufzunehmen. Hier darf es jedoch für niemanden zu einer Qualitätsverschlechterung kommen. Sowohl Kinder mit besonderem Förderbedarf als auch alle „Regelschulkinder“ müssen die bestmögliche Förderung erhalten. Es ist aber zu berücksichtigen, dass bei einigen Kindern der Besuch einer Förderschule die für das Kind bestmögliche Förderung darstellt. Die Wahlfreiheit von Eltern behinderter Kinder muss hier erhalten bleiben. Daher ist die Heraufsetzung der Schülerzahlen bei Förderschulen, wie sie das Land NRW beabsichtigt, abzulehnen.

Dies kommt de facto einer Schließung aller Förderschulen gleich. Und auch direkt vor Ort, also auch in Telgte, gibt es viel zu tun: Vorhandene Schulen müssen barrierefrei gestaltet werden und der Schü-

**„...Schulen müssen barrierefrei gestaltet werden...“**

lerverkehr auf Menschen mit Behinderung umgestellt werden. Das ist mit erheblichen Kosten verbunden. Ferner müssen die Lehrerinnen und Lehrer für den inklusiven Unterricht an der Regelschule weitergebildet werden.

Die CDU Fraktion hat einen entsprechenden Prüfauftrag an die Verwaltung gestellt, welche Kosten hier auf die Stadt Telgte zukommen werden. Nach Meinung der Landesregierung ist dies Aufgabe der Kommunen.

Die rot/grüne Landesregierung ist jedenfalls bislang der Ansicht, dass hierfür keine gesonderten Mittel bereitzustellen sind. Dies ist für uns als CDU vollkommen inakzeptabel.

Die Inklusion ist ein guter Weg. Aber es darf kein Kind zurückgelassen werden und die Finanzierung muss sichergestellt sein.

ED

## Patenschaften zur Pflege öffentlicher Grünflächen

**Spätestens im Frühling werden wir sie wieder wahrnehmen: Ungepflegte bzw. vernachlässigte Beete und Grünflächen. Dann wird wieder sichtbar, dass der Stadt Telgte mittlerweile selbst für eine Pflege der öffentlichen Grünflächen über das Notwendigste hinaus einfach das Geld fehlt.**

Viele Bürger würden gern bei der Beseitigung dieses Missstandes mithelfen. Dies ist uns aus zahlreichen Gesprächen mit interessierten Anwohnern bekannt.

Die CDU will nun sicherstellen, dass niemand, der in seiner Freizeit freiwillig eine solche Fläche pflegt noch finanzielle Nachteile durch die kostenpflichtige Beseitigung des Grünschnitts tragen muss.





Deshalb haben wir als CDU einen entsprechenden Antrag gestellt, der im Haupt- und Wirtschaftsförderungsausschuss am 24.01.2013 diskutiert wurde. Es liegt nun in den Händen der Verwaltung, eine unbürokratische Lösung zu erarbeiten. Die von uns gemachten Vorschläge, wie z. B. die Ausstellung eines entsprechenden Ausweises, wurden seitens der Stadt bisher leider als zu aufwendig abgelehnt.

Gleichwohl sind wir aber zuversichtlich, dass hier am Ende eine vernünftige und praktikable Lösung gefunden wird. Hier sind wir natürlich für jeden Tip von Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, (z.B. Regelung der Abholung/Abfuhr des Grünschnitts) sehr dankbar. Sprechen Sie uns gerne an.

Unserer Meinung nach kommt eine freiwillige Pflegepatenschaft bei Grünflächen aber auch für Betriebe in Frage, die dann kleine Firmen-Logos auf der von ihr gepflegten Fläche aufstellen dürfen.

HB und AB

**Witz:**

Welches ist der Unterschied zwischen einer Telefonzelle und der Politik? In der Telefonzelle muss man erst zahlen und darf dann wählen. In der Politik darf man erst wählen und muss dann zahlen.

**Zitate:**

Nehmen Sie die Menschen, wie sie sind, andere gibt's nicht. Konrad Adenauer

Wer zu lange ein Auge zugeedrückt hat, wird erstaunt sein, wenn ihm plötzlich beide aufgehen. Soren Kierkegaard

**Impressum**

Herausgeber:  
CDU Stadtverband Telgte und Westbevern  
Wöste 18, 48291 Telgte  
V. i. S. d. P.: Christoph Boge

CB: Christoph Boge, ED: Elke Duhme,  
HB und AB: Hannelore Becker und  
Alfred Bockelbeßmann  
Auflage: 8000

Layout: FS Concept  
Fotos: © Dron - Fotolia.com, © Dan Race - Fotolia.com, © Stefan Körber - Fotolia.com

**Anregungen, Bemerkungen und/oder Kritik an dieser Zeitung jederzeit gerne an: [cdu-telgte@web.de](mailto:cdu-telgte@web.de) oder 02504-50 97.**



**Sachkundige Bürgerin für Westbevern**

**Sachkundige Bürgerin Petra Weiligmann  
Jahrgang 1976  
Diplomfinanzwirtin  
Verheiratet, 2 Kinder**

**Über mich:**

**Zur Politik bin ich gekommen durch...**

... einen Freund unserer Familie und Bekannte aus der Jungen Union.

**Für mich ist gute kommunalpolitische Arbeit...**

... mit Offenheit und Bürgernähe zukunfts-fähige Maßnahmen in Telgte und Westbevern umzusetzen und dabei einen möglichst breiten Konsens zu erzielen.

**Familie, Beruf und Ehrenamt sind für mich...**

... meine zentralen Lebensinhalte. Ich bin dankbar, dass meine Familie es mir ermöglicht, neben meinem Beruf auch im Ehrenamt tätig zu sein.

**Es bringt mich auf die Palme...**

... wenn Menschen ausschließlich rückwärts schauen und aus Angst, nicht das Richtige zu tun, keinen Schritt vorwärts wagen.

**Mein Traum für Westbevern ist...**

... dass alle Bürgerinnen und Bürger weiterhin so engagiert miteinander arbeiten und zusammenhalten, damit auch in Zeiten leerer Kassen immer wieder besondere Dinge verwirklicht werden können.



**Wahlkreis 3  
Lauheide, Kiebitzpohl,  
Verth**

**Albert Herbert  
Jahrgang 1968  
Zollbeamter  
Verheiratet, 3 Kinder**

**Über mich:**

**Zur Politik bin ich gekommen ...**

... weil mich die Dinge in meinem Umfeld interessieren. So sehe ich die Möglichkeit die Geschehnisse in Telgte sinnvoll mitzugestalten, um so unsere schöne Stadt noch lebenswerter zu machen.

**Für mich ist gute kommunalpolitische Arbeit ...**

... verantwortungsvoll nach den besten Lösungen zu suchen.

**Familie und Ehrenamt sind für mich...**

... schöne und wichtige Dinge, die mein Leben bereichern, es lebenswert und sinnvoll machen.

**Es bringt mich auf die Palme ...**

... wenn zu viel Bürokratie und Pessimismus das Umsetzen von guten Ideen verhindern oder erschweren.

**Mein Traum für Telgte ist ...**

... dass möglichst viele Bewohner/-innen unserer Stadt sich hier wohl fühlen und gerne in Telgte wohnen.